

Buchbesprechung

Hans Leibundgut: Der Wald als Erbe und Verpflichtung. Verlag Paul Haupt, Bern und Stuttgart 1990. 98 Seiten, Preis Fr. 38.—.

Das bereits ansehnliche Schriftgut von Hans Leibundgut ist durch einen neuen Zweig bereichert worden. Der Verfasser, em. und langjähriger Dozent für Waldbau an der ETH, ist als Lehrmeister für mehr als eine Generation von Forstleuten in unserem Lande wie kein zweiter dazu berufen, die Bedeutung unseres Waldes als Erbe und Verpflichtung für die Zukunft in seiner jüngsten Publikation darzulegen. Besondere Sympathie erweckt, dass er diese wegweisende Schrift seiner Heimatgemeinde Wasen-Sumiswald, die ihn übrigens zu ihrem Ehrenbürger erkoren hat, widmet. Dort, in den umliegenden wunderschönen Plenterwäldern, reifte die Idee zu diesem volumenmässig eher bescheidenen, inhaltlich aber um so gewichtigeren Buch.

Das Werk gliedert sich in 3 Abschnitte, von denen der dritte die Synthese der in den beiden vorangegangenen Teilen gewonnenen Erkenntnisse repräsentiert.

Im ersten, reich illustrierten Abschnitt wird das forstliche Erbe unseres Landes vorgestellt, seine Entwicklung und seine speziellen Eigenschaften in allen Belangen ausgeleuchtet, die sich in so vieler Beziehung von denjenigen unserer Nachbarstaaten unterscheiden. Der zweite Teil definiert das von früheren Generationen

übernommene und weiterzugebende Erbe als Verpflichtung im Lichte des neuen, stark erweiterten Kataloges der Waldfunktionen. Eines der wichtigsten Anliegen des Verfassers besteht darin, dem Leser die Schlüsselrolle, die dem naturnahen Waldbau bei der Erfüllung dieser vielfältigen Funktionen zukommt, nahezubringen. Als besonders gewichtig ist seine Stellungnahme zu den Voraussetzungen und Erschwernissen, die sich der Ausübung der naturnahen Waldbaupraxis entgegenstellen, zu werten. Dazu gehören unter vielem anderen seine Vorstellungen über eine zeitgemässe forstliche Ausbildung aller Stufen und einer entsprechend effektiven Forstorganisation.

Im kurzgefassten Schlusswort stellt er die Waldwirtschaft der Zukunft in einen erweiterten Rahmen als politische Aufgabe im Sinne einer umfassenden Aufklärung der Behörden und Politiker aller Schattierungen und schlussendlich des ganzen Volkes. Nur so lässt sich eine Waldgesinnung schaffen, die sich darin äussert, der Waldwirtschaft der kommenden Generationen nicht nur moralische, sondern auch materielle Unterstützung angedeihen zu lassen.

Dieses wertvolle Bändchen fesselt den Leser von der ersten bis zur letzten Seite. Es gehört nicht nur in die Hände des forstfachlich interessierten Benützers, sondern sollte zur Pflichtlektüre aller mit den Belangen des Waldes und Holzes tätigen Behörden erklärt werden.

A. Lichti